

Gemeindebrief

der Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde
Budapest



**SUCHE FRIEDEN
UND JAGE IHM NACH!**
PSALM 34, 15

Friderike Rave · Jahreslosung 2019 · Aquarell · © 2018 Präsenz Medien & Verlag · 65520 Bad Camberg · www.praesenz-verlag.com · Nr. 3849

Jahreslosung 2019

Januar / Februar 2019

Liebe Leserinnen und Leser!

Der Gemeindebrief, den Sie hiermit in Ihren Händen halten oder dessen elektronische PDF-Version Sie auf Ihrem Computer oder Smartphone lesen, wird Sie in das neue Jahr hinein begleiten. Hinter uns liegen von Veränderungen geprägte zwölf Monate. Zwar konnte die Gemeinde am 2. Dezember einerseits dankbar auf Stabilität und Kontinuität während ihrer 25-jährigen Existenz zurückblicken, doch markierte andererseits die im Sommer vollzogene Amtsübergabe von Pfarrer Johannes Erlbruch zu Pfarrerin Barbara Löttsch auch den Wandel, der das Leben einer Gemeinde lebendig hält. Nun also 2019 – ein Jahr, das die Evangelische Kirche in Deutschland unter ein alttestamentliches Wort gestellt hat. So heißt es im Psalm 34, Vers 15: „*Suche Frieden und jage ihm nach!*“ Obwohl natürlich angestrebt, spricht nur selten ein Lösungswort – sowohl im Privaten als auch mit Blick auf die globale Realität – derartig unmittelbar in unsere Lebenswirklichkeit hinein wie dieser Vers eines Psalmbeters. Der Frieden scheint mehr und mehr auf verlorenem Posten zu stehen. Streitigkeiten in Familien, am Arbeitsplatz oder mit den Nachbarn, gewalttätige Hetztiraden in Internetforen oder gar konkrete kriegerische Auseinandersetzungen prägen unsere Zeit, kennzeichnen das Leben auf unserem Planeten. Und so ist die Aufforderung an uns alle mehr denn je aktuell und dringlich: Tut alles nur Menschenmögliche, was dem Frieden dient! Pfarrerin Löttsch beschäftigt sich in **Angedacht** eingehender mit dem Lösungswort für 2019.

Eine andere Neuerung, mit der wir es in diesem Jahr zu tun bekommen, hat bisher kaum Aufmerksamkeit erregt – und doch ist sie nicht unwichtig. Am augenfälligsten wird sie uns dann erscheinen, wenn wir das Lektionar zu Hand nehmen. Am 2. Dezember wurde nämlich in den EKD-Gliedkirchen die neue *Perikopenordnung*

offiziell eingeführt. Das heißt, unser altes Lektionar kann getrost ins Antiquariat gebracht werden. Wir nehmen ein neues Exemplar in Gebrauch und werden in den gottesdienstlichen Texten künftig auf mehr Frauen sowie mehr Altes Testament stoßen als bisher. „Es ist eine moderate Revision“, sagt Martin Evang, Geschäftsführer der Perikopenrevision.

Die Menge der Texte aus dem Alten Testament werde etwa verdoppelt. Neu sei auch, dass Psalmen als Predigttexte in die Perikopenordnung aufgenommen wurden. Außerdem gebe es mehr Texte, die die Rolle von Frauen in den biblischen Geschichten beleuchten.

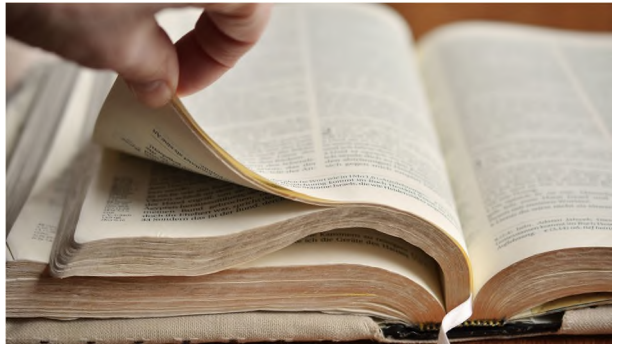


Foto: EKD

Moderate Veränderungen wird es auch bei der Gestaltung des Gemeindebriefes geben. Wir vom Redaktionsteam (Barbara Löttsch, Richard Skene und Frank Fischer) würden uns wünschen, dass sich noch mehr von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, an der Gestaltung des Gemeindebriefes beteiligen. Nur so können wir es schaffen, dass er ein Informationsmedium *von der Gemeinde für die Gemeinde* ist. Bitte unterstützen Sie uns mit Anregungen, Kritik – aber auch mit Texten aus Ihren Gruppen oder über Ihre Erfahrungen mit unserem Gemeindeleben. Noch kurz zum Inhalt der vorliegenden Gemeindebriefausgabe:

Fortsetzung auf Seite 3

In **Auch das noch!** präsentieren wir Ihnen einmal mehr die wichtigsten Beschlüsse der jüngsten EKD-Synode, die vom 10. bis 14. November vergangenen Jahres in Würzburg tagte. In **Nach draußen geschaut** richten wir unseren Blick in den westlichen Landesteil Ungarns. Die Budapest-Visite einer Gruppe von Mitgliedern der Gemeinde in Hévíz samt Abstecher auch zu uns in die Kapelle nehmen wir zum Anlass, uns einerseits etwas über diesen Adventsausflug, aber andererseits auch etwas über die Gemeinde selbst erzählen zu lassen. **Aus- und Rückblicke**, der **Gottesdienst- und Veranstaltungskalender** sowie das **Kirchenkichern** runden einmal mehr den Inhalt dieses ersten Gemeindebriefs im Jahr 2019 ab. Im Namen aller, die sich an seiner Gestaltung beteiligt haben, grüßt Sie mit besten Segenswünschen für ein erfolgreiches neues Jahr:

Ihr Frank Fischer

Angedacht

Suche Frieden und jage ihm nach. Psalm 34,15

Er scheint ein flüchtiger Geselle zu sein, der Friede. So einfach und gemütlich bleibt er jedenfalls nicht an unserem Tisch sitzen, nicht in unseren Familien und Städten und nicht in unseren Gemeinden. Das haben wir allesamt schon bitter erfahren müssen. Es braucht nur ein falsches Wort oder eine Unachtsamkeit, eine Vergesslichkeit und ja, manchmal auch eine bewusste Provokation - und alles das, was wir eigentlich um des lieben Friedens willen unter den Teppich gekehrt hatten, kullert wieder hervor: Die Zurücksetzung aus Kindertagen, die Kränkung durch den Ehepartner, der schmerzliche Kompromiss um Gebietsgrenzen. Schon springt der Friede erschreckt auf und läuft

davon. Auf seinen Platz am Tisch setzen sich sofort der Groll und die Häme, der Neid und der Vorwurf. Sie machen sich sehr breit. Und was mache ich? ‚Suche Frieden und jage ihm nach.‘ Zucke nicht beleidigt mit den Schultern und richte dich nicht in der Kränkung ein! Gib dich nicht damit zufrieden, dass es schon irgendwie geht, sondern suche Frieden. In deiner Familie, im beruflichen Umfeld, in der Schule. Frieden ist mehr als die Abwesenheit von Streit und Krieg. Frieden im biblischen Sinn ist der Schalom Gottes: Wohlsein, Gutsein in allen Beziehungen, in denen wir leben. Für diesen Frieden braucht es Menschen, die bereit sind, anderen zu begegnen. Es braucht aufmerksames und geduldiges Zuhören, Worte, die den anderen wirklich meinen. Es braucht meine Verantwortlichkeit an dem Platz, an dem ich stehe. All das ist offensichtlich anstrengend, solange wir leben, ein Dauerlauf sozusagen, wie auf dem Titelbild.

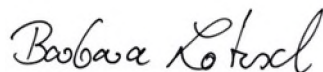
Wobei: Sind wir es, die hier laufen und uns mühen, immer wieder für Frieden, gute Beziehungen und Verstehen zu sorgen? Oder ist es der Friede selbst, der hier läuft und sorgsam die zarte Pflanze Hoffnung hütet – und wo der Friede vorbeikommt, dort schimmert der Morgen.

Franz von Assisi wusste, dass die Kraft der Friedenssucher*innen nie aus ihnen selbst kommen kann. Er bittet deshalb um diese Friedens-Haltung in einem Gebet:

*... Herr, lass mich trachten,
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass
ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde, sondern
dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass
ich liebe. ...*

Ein gesegnetes Jahr allen Friedenssucher*innen!

Ihre Pfarrerin



Besuch aus und Informationen über Hévíz

Ende November vergangenen Jahres weilte eine Besuchergruppe von der Kirchengemeinde des bekannten Kurorts in Budapest, um sich unter anderem in das vorweihnachtliche Treiben der Hauptstadt zu stürzen. Doch auch ein Abstecher in unsere Kapelle zu Kaffeetrinken mit Plätzchen und Kuchen stand auf dem Programm. Dazu erhielten wir den folgenden Bericht aus Hévíz:

Stippvisite in Budapest

Menschen besuchen ist ein christliches Anliegen. Besuche eröffnen neue Perspektiven. Wir haben uns als Gemeinde vom Balaton im November 2018 in Budapest sehr wohl und gut bewirtet gefühlt. Mit 31 Personen und zwei Bussen waren wir gekommen. Interessantes war aus der Geschichte der deutschen Gemeinde von Pfarrer Albrecht Friedrich zu hören. Pfarrerin Babara Lötzsch erzählte aus dem aktuellen Gemeindeleben. Wir wurden durch diesen Bericht sehr an die Situation am Balaton erinnert, denn diese Kreise und Veranstaltungen existieren auch bei uns. Schön, dass es solche Ähnlichkeiten gibt – das verbindet. Muntere Gespräche entwickelten sich an den Tischen.

Lebendiges Gemeindeleben

Bei uns am Balaton herrscht Freude über den gelingenden Gemeindeaufbau. Ein Lektorenkreis von vier Personen unterstützt die gottesdienstliche Arbeit. Die Abkündigungen werden kompetent und lustig von einem Gemeindemitglied übernommen und einer der Konfirmanden taucht in die großen „Abkündigungstiefen“ ein! Mehrere Interessenten gibt es für die Ausbildung zum Prädikanten-Amt, die im nächsten Jahr unter Leitung der Pfarrerin Dr. Heiderose Gärtner-Schultz begonnen wird. Ein kleines Team widmet sich der Ausflugsarbeit, die mit die-

sem Besuch sehr erfolgreich begonnen hat. Unsere Gottesdienste finden in der Kirche von Keszthely am Sonntagnachmittag sowie morgens im Festsaal eines Hévízer Hotels statt. Der Gottesdienstbesuch ist sehr erfreulich, zwischen 40 und 100 Personen feiern mit. Einmal im Monat begleiten verschiedene Solisten den Gottesdienst musikalisch. Diese Highlights ziehen immer besonders viele Besucher an.



Foto: privat

Mit den zahlreichen Menschen, die nur ab und an in diesem Bereich Urlaub machen, sind wir per Mail, Facebook und Homepage freundschaftlich verbunden. Einige von ihnen sind, weil sie sich uns zugehörig fühlen, auch unsere Gemeindemitglieder geworden. Darauf sind wir stolz. Sie denken an uns, wenn sie von Deutschland nach Ungarn fahren und fragen, ob wir etwas benötigen. Sie bringen uns beispielsweise zur Adventszeit mehrere Original Dresdner Christstollen mit. Ich habe sie aufgeschnitten und zum Kirchencafé mitgenommen. Ein kleiner Plausch hielt mich ab, gleich zu zugreifen – und siehe da, schwuppdiwupp, bekam ich kein Stückchen mehr ab!

Pfarrerin Heiderose Gärtner-Schultz,
Hévíz

EKD-Synode 2018

Jugend in der Kirche stärken,

Fälle sexuellen Missbrauchs aufarbeiten

Es ist inzwischen eine – wie das Feedback bestätigt – gute Tradition, im ersten Gemeindebrief eines Jahres auf die wichtigsten Beschlüsse der stets im November des jeweiligen Vorjahres abgehaltenen Generalsynode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) zu blicken. Die Vertreter sämtlicher 20 Mitgliedskirchen hatten vom 10. bis zum 14. November 2018 in Würzburg beraten und sich dabei vor allem mit dem Schwerpunktthema „Glaube junger Menschen“ befasst. Zu diesem und zahlreichen weiteren Themen verabschiedete das Kirchenparlament eine Reihe von Beschlüssen, von denen wir Ihnen die wichtigsten vorstellen wollen:

Glaube junger Menschen:

Die evangelische Kirche will junge Erwachsene stärker an Entscheidungen beteiligen. In einer Absichtserklärung sprachen sich die Synodalen für mehr Mitbestimmungsrechte für Unter-30-Jährige aus. Stärker als bislang wolle man jungen Erwachsenen in Kirchengemeinden, Gremien und Leitungsorganen der EKD Verantwortung übertragen, heißt es in dem Beschluss.

Sexualisierte Gewalt: Die Synode beschloss einen Elf-Punkte-Plan zur Aufarbeitung und Bekämpfung sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Eine zentrale Anlaufstelle für Betroffene und mehrere Studien zur Aufarbeitung der Missbrauchs-

fälle sind die Kernpunkte des Plans. Rund 1,3 Millionen Euro bewilligte die Synode für die Aufarbeitung im Haushalt 2019.

Kirchenasyl: Die evangelische Kirche will mit der Bundesregierung über die dieses Jahr beschlossene Verschärfung des Kirchenasyls verhandeln. Der EKD-Rat wurde dazu aufgerufen, mit den zuständigen Behörden Gespräche zu führen, um „zukünftig wieder im Sinne der ursprünglichen Absprache“ verfahren zu können. Die Innenministerkonferenz hatte mit Wirkung zum August eine Verschärfung für Kirchenasylfälle beschlossen, bei denen Gemeinden Schutzsuchenden in besonderen Härtefällen Obdach gewähren. Seitdem kann die oftmals maßgebliche Frist von sechs auf 18 Monate erhöht werden, wenn Kirchengemeinden nach Ansicht des Bundesamts Verfahrensabsprachen nicht einhalten.



Nach dem Vortrag von Bischöfin Kirsten Fehrs über sexualisierte Gewalt in der Kirche erhoben sich die Synodalen und applaudierten.

Foto: EKD

Fortsetzung auf Seite 6

Auch das noch!

Migration: Die evangelische Kirche soll sich weiter für ein gemeinsames europäisches Asylsystem mit hohen Verfahrens- und Aufnahme Standards einsetzen. Außerdem brauche es sichere und legale Wege für Schutzsuchende in die EU, ein europäisches Neuansiedlungsprogramm, eine Vergabe humanitärer Visa und einen erleichterten Familiennachzug.

Rechtspopulismus: Die Synode hat in einem Beschluss zu den Gefahren des Rechtspopulismus ein Statement gegen Ausgrenzung und Hetze gesetzt. „Wir können uns nicht neutral verhalten, wenn Menschen ausgegrenzt, verachtet, verfolgt oder bedroht werden“, heißt es. Alle Mitglieder der Kirche sollen sich denen entgegenstellen, die gegen jüdische Nachbarn hetzen oder gewaltsame Angriffe auf Juden tolerieren.

„**Europawahl:** Die Synode hat den Rat der EKD, die einzelnen Gliedkirchen, die Gemeinschaft der Evangelischen Kirchen in Europa und die Konferenz Europäischer Kirchen beauftragt, auf die politische Bedeutung der Europawahl im Mai 2019 aufmerksam zu machen. Insbesondere junge Menschen und Erstwähler sollen zur Teilnahme an der Wahl motiviert werden.

Digitalisierung: Die Synode der EKD hat einstimmig eine Digitalisierungs-Offensive beschlossen. Zunächst sollen drei Stellen im Kirchenamt in Hannover geschaffen werden: für einen Digitalisierungs-Manager, für einen Chef-Ethiker für den digitalen Wandel sowie für einen IT-Experten. Außerdem soll es künftig einen Innovationsfonds geben.

Kohleausstieg: Die Synode sprach sich in einem Beschluss für einen zügigen Ausstieg aus der Kohleverstromung aus. Sie forderte die verantwortlichen Politiker auf, sich dafür einzusetzen, dass das Pariser Klimaabkommen umgesetzt wird und die deutschen Klimaziele noch erreicht werden. Des weiteren sprach sie sich dafür aus, ein konkretes Kohleausstiegsdatum festzulegen. Die Politik sei gefordert, den damit verbundenen Strukturwandel konsequent sozialverträglich zu gestalten.

Haushalt: Der einstimmig beschlossene Haushalt der EKD für 2019 sieht insgesamt Ausgaben von 218 Millionen Euro vor, was etwa dem Volumen des Jahres 2018 entspricht. Wichtigste Finanzierungsquelle ist die sogenannte allgemeine Umlage der Landeskirchen. Sie soll für 2019 um rund vier Prozent auf 94,5 Millionen Euro (2018: 90,8 Millionen Euro) steigen.

Synode 2019: Im nächsten Jahr kommt die EKD-Synode vom 9. bis 13. November in Dresden zu ihrer Jahrestagung zusammen. Im Mittelpunkt wird die Friedensarbeit in der evangelischen Kirche stehen.

(Quelle: ekd.de)

Besuch im Kinderheim Miskolc

Das erste Bild: Das Gebäude im Regen, Gitter vor den Fenstern. Vielleicht schockierend, wenn man es zum ersten Mal sieht.

Realität: Die Heimleiterin ist extra gekommen, weil Barbara Lötzsch das Haus sehen möchte. Wir sind hier drei Mal im Jahr, spielen mit den Kindern oder basteln und gestalten einen bunten Nachmittag. Auch für uns, die wir schon öfter dort waren, ist die Führung eine freudige Überraschung: Die Wände sind mit Figuren bemalt, die Atmosphäre freundlicher, als wir sie in Erinnerung hatten. „Eine Mitarbeiterin hat die Wände bemalt,“ erzählt die Heimleiterin. Und dass die Kinder jetzt mehr darauf achten, dass die Wände nicht schmutzig werden. Was doch ein Mensch bewirken kann, wenn einer was macht.

Ein anderes Leben

Dieses Heim ist erste Anlaufstelle für Kinder, die in ihren Familien nicht bleiben dürfen oder können, weil die Eltern im Gefängnis oder obdachlos sind. Obdachlosen Eltern nimmt man die Kinder weg. Obdachlosigkeit ist in Ungarn seit diesem Herbst ein Straftatbestand. Armut wird kriminalisiert.

Manche Kinder kennen keine Toilette, wenn sie erstmals ins Heim kommen. Es gibt eine Art zu wohnen in Ungarn, wo man seine Notdurft in einem alten Stall oder im Freien verrichtet. Die Mitarbeiterinnen müssen den Kindern alltägliche Dinge beibringen: Dass man am Morgen aufsteht, die Körperpflege, dass es danach ein Frühstück gibt und man zur Schule oder in den Kindergarten geht. Dass es regelmäßig zu essen gibt. Dass man in einem Bett schlafen kann und nicht auf dem Boden liegen muss. Ein Kind wurde aus Budapest gebracht, weil es in dem Komitat gemeldet ist, in dem Miskolc liegt. Es hatte mit der obdachlosen Mutter jede Nacht

woanders im Freien verbracht.

In der Woche unseres Besuches ...

... waren 14 Kinder neu gekommen. Zwei Gruppen sind zusammengelegt worden, weil Mitarbeiterinnen fehlen. Auch das Putzen und Waschen liegt bei den Betreuerinnen oder den Jugendlichen. Zum Spielen ist keine Zeit.

Wir hatten drei Angebote: Memory spielen, Märchen vorlesen und basteln. Wir bastelten wieder Eulen aus Toilettenpapierinnenrollen und Hologrammfolie. Ein bisschen Glitzer auf Armut. Ich hatte das Basteln übernommen, der Tisch war überfüllt von Kindern, ich hatte gut zu tun.

Wenig Zeit, sich umzusehen, aber ich bekam doch mit, wie die Mitarbeiterinnen



Foto: privat

die Kinder in den Arm nahmen. Der gute Wille ist da, nur die finanziellen Mittel reichen nicht: Es gibt zu wenige MitarbeiterInnen. Unsere Arbeit ist wichtig, auch wenn wir den Kindern „nur“ einen schönen Nachmittag machen können. Vielleicht erinnert sich ein Kind später daran, dass es einmal eine Eule basteln konnte, Memory gespielt oder ein schönes Märchen gehört hat.

Ulrike Schilling

Termine Januar 2019

So 6 10:00 Familiengottesdienst

Epiphantias

Mo 7

18:00 ökumenische Epiphantiasandacht
mit Gemeindekennenlernen (Fő utca)

Mi 9

16:00 Bibelstunde (Logodi utca)

Do 10

18:30 Kirchengemeinderat

Sa 12 10:00 Konfi Kurs

So 13 10:00 Gottesdienst mit Abendmahl
und KiGo

1. Sonntag nach Epiphantias

18:00 Gottesdienst in Keeskemét

Fr 18

19:00 Männerrunde, (Logodi utca)

So 20 10:00 Gottesdienst mit Abendmahl
und KiGo

2. Sonntag nach Epiphantias

Di 22

19:30 Bibelgespräch zur ökumenischen
Bibelwoche (Fő utca)

Mi 23

16:00 Bibelstunde (Logodi utca)

Fr 25

Mitarbeiter*innen-Dankabend (Logodi
utca)

So 27 10:00 Gottesdienst mit Abendmahl
und KiGo
Gemeindeversammlung im Anschluss an
den Gottesdienst

Letzter Sonntag nach Epiphantias

18:00 Taizéandacht (Hold utca)

Termine Februar 2019

So 3 10:00 Gottesdienst mit Abendmahl
und KiGo

5. Sonntag vor der Passionszeit

18:00 Gottesdienst in Kecskemét

Mi 6

16:00 Bibelstunde (Logodi utca)

Sa 9 10:00 Konfi Kurs

So 10 10:00 Gottesdienst mit Abendmahl
und KiGo

4. Sonntag vor der Passionszeit

So 17 10:00 Gottesdienst mit Abendmahl
und KiGo

Septuagesimae

Mo 18

19:30 Ökumen. Bibelgespräch (Logodi
utca)

Mi 20

16:00 Bibelstunde (Logodi utca)
18:00 ökumenische Andacht mit Ge-
meindekennlernen (Hold utca)

So 24 10:00 Familiengottesdienst

Sexagesimae

So 3.3. 10:00 Gottesdienst mit Abendmahl
und KiGo
Besuch von OKR Kopania EKD

Estomihi

Runde Feier am langen Tisch

Am 1. Dezember feierte die Gemeinde im engeren Kreis ihren 25jährigen Geburtstag. Es kamen die jüngsten und die ältesten Gemeindeglieder, manche sogar von weither, neue Gesichter, aber auch Personen, die schon in den Anfangszeiten aktiv waren. Es war ein feierlicher Gottesdienst. Anschließend waren alle zum gemeinsamen Essen eingeladen. Eine lange Tafel wurde in der Mitte des Raumes aufgebaut, es gab Suppen, Salate und Süßes. Es war ein großer Versuch. Noch nie hatte die Gemeinde versucht, alle an einen Tisch zu bringen und wahrscheinlich wäre es bei einer größeren Feier auch nicht gelungen. So fanden aber alle Platz, die bleiben wollten, speisten, hörten auf vier verschiedene Perspektiven auf die Gemeinde und nutzten die Gelegenheit zum regen Austausch.



Foto: privat

Wir möchten allen danken, die sich zu diesem Anlass auf den Weg gemacht haben, die mit anderen ihre Perspektive geteilt haben, und nicht zuletzt allen, die vor, während und nach der Feier mit angepackt haben. Es war eine große Bereicherung unseres Gemeindelebens!

Alice Müller

Bibelstunde in Páty

Seit jetzt zirka fünf Jahren kann ich nicht mehr am Gemeindeleben teilnehmen. Ganz unverhofft und plötzlich bekam ich einen Schlaganfall. Seitdem hat sich mein Leben verändert, ich lebe jetzt in Páty, 40 km von Budapest in einem Heim für betreutes Wohnen. Das bedeutet: Kein Stress mehr, ich habe viel Zeit, mich zu erforschen. Doch das ist ohne Gottes Hilfe unmöglich. Ich bedanke mich für die Gemeindebriefe, für die gelegentlichen Bibelstunden bei mir. Sowohl Pfarrer Erlbruch als auch Pfarrer Wellmer haben mich besucht. Jetzt durfte ich Pfarrerin Barbara Löttsch erleben. Wir haben viel gesungen, auch die Bibeltexte waren sehr interessant. Besonders gefallen hat mir, dass wir unsere Meinung dazu geben konnten. Es war sehr lebendig. Ich glaube, aus unserem Treffen hat jeder für sich etwas Positives mitnehmen können. Ich freue mich auf ein baldiges Wiedersehen und grüße die Gemeinde herzlich.

Elke Illes



Foto: privat

Advents-Schwung im Familiengottesdienst

Am 3. Advent war der Chor der Deutschen Schule Budapest in der Kapelle zu Gast. Gemeinsam mit der Leiterin Julia Schardt und Peter Bachmaier am Keyboard sangen, rapten und klatschten die Kinder von der Advents-vor -Freude. Eltern, Geschwister und Großeltern sorgten für gemütliche Enge im Gottesdienst und buntes Gewühl beim Kirchenkaffee.

Und als Maria, der Engel Gabriel und Elisabeth dann Schokoherzen verteilten, knisterte andächtig das Silberpapier - willkommen Advent!

Pfarrerin Barbara Löttsch



Foto: privat

Einen herzlichen Dank ...

...allen, die im vergangenen Jahr unsere Gemeinde finanziell unterstützt haben. Unterstützung geschieht neben Gebet und persönlichem Engagement auch durch Spenden, Mitgliedsbeiträge und Kollekten.

Dieses Geld ist für uns unverzichtbar, um das Gemeindeleben vor Ort zu ermöglichen. Wir finanzieren damit unseren ganz normalen Gemeindealltag: die Miete der Kapelle, Kantoren- und Küsterdienste, Bürobedarf und fairen Kaffee für die Einladungen nach dem Gottesdienst. Die Arbeit mit Konfirmand*innen braucht genauso Geld wie die Herausgabe dieses Gemeindebriefes. Eines ist allerdings der unterschiedlichen Arbeit gemeinsam: Wir erzählen vom Glauben an den lebendigen Gott und laden dazu ein.

Dabei vertrauen wir der Güte Gottes durch Ihre Unterstützung.

Deshalb bitten wir auch in diesem Jahr wieder herzlich um Ihren Mitgliedsbeitrag, Kollekte oder Einzelspende.

...für eine Spende von 4.325 € für die soziale Arbeit unserer Kirchgemeinde. Im nächsten Heft berichten wir über den Einsatz dieses Geldes.

„Gott wird euch so reich machen, dass ihr jederzeit freigebig sein könnt. Dann werden viele Menschen Gott danken wegen der Gaben, die wir ihnen von euch übergeben.“

(2.Kor, 9, 11)

Gott segne Gebende und Gabe.

Pfarrerin Barbara Löttsch

Gemeindebesuch

Geschwister im Glauben kennenlernen, mit ihnen glauben und leben – das wollen wir mit den ökumenischen Andachten mit anschließendem Austausch fördern.

Der nächste Abend findet am Montag, dem **7. Januar** statt. Wir sind in der Fő utca zu Gast bei der katholischen Gemeinde.

Am Mittwoch, dem **20. Februar**, laden die reformierten Geschwister in die Hold utca ein.

Beginn jeweils 18 Uhr

Taizé-Gottesdienste

Gemeinsam mit unseren katholischen und reformierten Glaubensgeschwistern bieten wir einmal im Monat Taizé-Gottesdienste in der Hold utca an. Wir hören auf Gottes Wort, singen, schweigen und beten miteinander. Im Anschluss gibt es Tee und Kekse und die Möglichkeit zum Austausch. Das Musik-Team und Gebets-Team sucht noch Verstärkung.

Termine: 27. Januar und 24. Februar,

jeweils 18 Uhr

Bibel im Gespräch

Wir leben als ChristInnen vom Glaubenszeugnis unserer Mütter und Väter. Lassen Sie sich einladen, mit der Bibel und miteinander ins Gespräch zu kommen. Wir wollen den vielfältigen Erfahrungs- und Traditionsschatz heben, wenn wir uns auf dieses Gespräch gemeinsam mit den katholischen und reformierten Geschwistern einlassen.

Die nächsten Abende sind am Dienstag, dem **22. Januar**, im Rahmen der ökumenischen Bibelwoche in der Fő utca sowie am Montag, dem **18. Februar**, in der Logodi utca.

Frauenkreis

Austausch & Stärkung: Welche hat Lust, gemeinsam mit anderen Frauen Glauben, Kultur und Kulinarisches zu erleben? Einmal im Monat trifft sich der Frauenkreis abwechselnd in Privatwohnungen oder im Gemeinderaum in der Logodi utca. Das Programm gestalten die Frauen selbst – was jede beisteuern kann.

Sehr empfehlenswert der Stollenbackabend. Das Ergebnis konnten wir beim Kirchenkaffee verkosten.

Die nächsten Termine sind: **24. Januar**, *Ehe für alle* mit Viktor Kókai-Nagy

Im Februar *Obudaer Saga*, Ort und Termin stehen noch nicht fest.

Beginn jeweils 19 Uhr

Männerrunde

Während der letzten Kirchenkaffeegespräche kam die Idee auf, eine Männerrunde ins Leben zu rufen: Bibel und Essen, Reden und Lachen, Beisammensein und kennenlernen— das alles wird seinen Platz haben. Im neuen Jahr ist es soweit. Wir treffen uns am 18. Januar um 19 Uhr in der Logodi utca 5-7 (Gemeinderaum). Interessierte sind herzlich willkommen.

Erster Termin: 18. Januar, 19 Uhr in der Logodi utca.

Kirchenkiechern

Ein Pfarrer predigt lange, SEHR lange. Plötzlich steht einer der Zuhörer auf und geht. Der Pfarrer fragt: „Wo gehen Sie hin?“ „Zum Friseur“, antwortet der Gefragte. Ruft ihm der Pfarrer hinterher: „Warum sind Sie nicht vorher gegangen?“ Erwidert der Zuhörer: „Da war’s noch nicht nötig.“

Weltgebetstag 2019 aus Slowenien „Kommt, alles ist bereit!“

Mit diesem Bibelwort aus Lukas 14 laden die slowenischen Frauen ein zum Weltgebetstag. Ihr Gottesdienst entführt uns in das Naturparadies zwischen Alpen und Adria: Slowenien. Und er bietet Raum für alle. Es ist noch Platz – besonders für all jene Menschen, die sonst ausgegrenzt werden wie Arme, Geflüchtete, Kranke und Obdachlose. Die Künstlerin Rezka Arnuš hat dieses Anliegen in ihrem Titelbild symbolträchtig umgesetzt.

In über 120 Ländern der Erde rufen ökumenische Frauengruppen damit zum Mitmachen beim Weltgebetstag auf. Slowenien ist eines der jüngsten und kleinsten Länder der EU. Von seinen zwei Millionen Einwohner*innen sind knapp 60% katholisch. Obwohl das Land tiefe christliche Wurzeln hat, praktiziert nur gut ein Fünftel der Bevölkerung seinen Glauben. Slowenien war bis 1991 kein unabhängiger Staat und dennoch über Jahrhunderte Knotenpunkt für Handel und Menschen aus aller Welt. Sie brachten vielfältige kulturelle und religiöse Einflüsse mit. Bereits zu Zeiten Jugoslawiens galt der damalige Teilstaat Slowenien als das Aushängeschild für wirtschaftlichen Fortschritt. Heute liegt es auf der Route, auf der im Jahr 2015 tausende vor Krieg und Verfolgung geflüchtete Menschen nach Europa kamen.

Mit offenen Händen und einem freundlichen Lächeln laden die slowenischen Frauen die ganze Welt zu ihrem Gottesdienst ein. „Kommt, alles ist bereit“ – unter diesem Motto geht es im Jahr 2019 besonders um Unterstützung dafür, dass Frauen weltweit „mit am Tisch sitzen können“. Deshalb unterstützt die Weltgebetstagsbewegung aus Deutschland Menschenrechtsarbeit in Kolumbien, Bildung für Flüchtlingskinder im Libanon, einen Verein von Roma-Frauen in Slowenien und viele weitere Partnerinnen in Afrika, Asien, Europa und Lateinamerika.

Lisa Schürmann, Weltgebetstag der Frauen



© Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.

Mitarbeiterdankabend

Zum Mitarbeiterdankabend am Freitag, dem 25. Januar laden wir ausdrücklich alle ein, die im vergangenen Jahr für die Gemeinde aktiv gewesen sind – sei es durch Taten oder durch stille Gebete. Wer sich angesprochen fühlt und in der Vergangenheit noch nicht dabei war, möge sich bitte bei Barbara Löttsch melden, damit niemand bei den Einladungen vergessen wird.

Alice Müller



Jubiläum

Ein weiteres Jubiläum steht vor der Tür: Die Gemeinde wird am 26. Mai 2019 das 25-jährige Jubiläum der Vertragsunterzeichnung zwischen der Evangelischen Deutschen Kirche (EKD) und der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Ungarn feiern. Im Gegensatz zur Feier am 1. Advent soll diese Feier größer sein, mit geladenen Gästen aus dem In- und Ausland.

Wer sich vorstellen kann, etwas zur Programmgestaltung beizutragen, möge sich bitte schon im Januar beim Kirchengemeinderat melden. Darüber hinaus sammeln wir Sachspenden für eine Tombola

Alice Müller

Unterstützung für die Gemeinde

Im Namen des Kirchengemeinderates bitten wir Sie herzlich, mit Ihren Gaben dazu beizutragen, dass die Deutschsprachige Evangelische Gemeinde auch weiterhin bestehen kann und sogar Notleidenden helfen kann. Folgende Möglichkeiten dazu bietet der ungarische Staat:

1. Wenn Sie in Ungarn Steuern zahlen, können Sie mit 1% dieser Steuer unsere Gemeindestiftung unterstützen.

Geben Sie dazu bei Ihrer Steuererklärung die Nummer der Stiftung unserer Gemeinde an („Stiftung Deutschsprachige Evangelische Gemeinde Budapest“ = „**Német Evangélikus Gyülekezet Alapítvány**“, Steuernummer **18 04 78 40-1-41**).

2. Mit einem weiteren von Ihnen zweckbestimmbaren Prozent können Sie eine Kirche, z.B. die Evangelische Kirche unterstützen: „Magyarországi Evangélikus Egyház“, Steuernummer 00 35.

Die wichtigste Unterstützung ist die **Mitgliedschaft**. Da wir abgesehen vom Zuschuss für das Pfarrergehalt durch die EKD keine Kirchensteuerzuweisungen aus Deutschland erhalten, finanzieren wir uns zum großen Teil über Mitgliedsbeiträge. Wenn Sie Mitglied der Gemeinde werden möchten, gibt Ihnen Pfarrerin Löttsch gerne weitere Informationen!

Irene Csonták

Anlässlich des 25 jährigen Jubiläums unserer Gemeinde, hat die Redaktion beschlossen, Menschen vorzustellen, die damals, oder seit damals Mitglieder der Gemeinde waren oder noch immer sind. Wir wollen von ihnen wissen, wie sie die Zeit damals erlebt haben, aber auch wohin sie weitergegangen sind, wie es ihnen heute geht. Von Irene Csonták haben wir den ersten Beitrag erhalten.

Kann man oder frau ein Ex sein? Ein Ex-Gemeindegeseicht? Wenn es das gibt, dann bin ich so etwas. Mein Name ist Csonták Irene. Ich bin seit respektive ich war vor 25 Jahren in dieser Gemeinde. Im Bereich des Möglichen habe ich versucht mich in die Gemeinde einzubringen: mit meiner Tochter Marta, mit meinem Sohn David und mit meinem ungarischen und katholischen Mann Ferenc.

Damit sind wir beim Grenzüberschreiten angelangt. Ökumene war mir schon lange ein Anliegen, also das Überwinden von Grenzen. Durch meinen Mann konnte ich in meiner Familie sowohl innerchristliche als auch nationale Grenzen überschreiten. Dieses nicht im Bekannten, im Eigenen haften zu bleiben, sondern die Nase über den Tellerrand zu strecken oder eben den Fuß über die Grenze zu setzen habe ich immer als Bereicherung, nicht als Einschränkung erlebt.

Zu meiner großen Freude war die erste Konfirmation in der neu konstituierten Gemeinde auch ein ökumenisches Ereignis, ein innerprotestantisches.

Nicht nur der Unterricht für unsere KonfirmandInnen wurde gemeinsam gestaltet, sondern auch die Konfirmation selbst wurde von der deutschsprachigen reformierten Gemeinde und der deutschsprachigen evangelischen Gemeinde in einem gemeinsamen Gottesdienst gefeiert. Und das in Ungarn! Das, dachte ich mir, könnte ein schönes Vorbild abgeben...



Foto: privat

Wenn ich an die Zeit von damals denke, fällt mir z. B. auch ein, dass wir eine Gemeindeordnung erstellen mussten. Ich weiß nicht, was bis heute aus dieser Ordnung geworden ist, an der ich damals sehr gerne mitgearbeitet habe. Sicherlich habe ich darüber hinaus noch manches andere mitgestaltet, vielleicht auch bewegt. Das ist mir aber nicht präsent. Es waren nur drei Jahre, die wir damals in Budapest verbrachten. Meine Arbeit hat mich dann von Budapest über Bratislava wieder zurück nach München geführt. Was ist mir geblieben? Auf der Basis von Vertrautem die Neugier an Anderem. Ja, und eine Verbundenheit zur deutschen 'Burggemeinde' in Budapest.

Herzlich willkommen!

den neuen Mitgliedern unserer Gemeinde: Tanja und Martin Scheulen mit ihren Kindern Philipp, Lina und Lucie.

Konfirmanden

Monatlich samstags um 10.00 Uhr

Gottesdienste

Wir feiern an jedem Sonn- und Feiertag um 10.00 Uhr Gottesdienst, meist mit Abendmahl. Zeitgleich findet der Kindergottesdienst statt.

Familiengottesdienste

Am 6. Januar und 24. Februar
Ort: Kapelle links neben der ungarischen Ev. Burgkirche

Gottesdienste in Kecskemét

Termine: Sonntag, 13. Januar
Sonntag, 3. Februar

Kontakt: Pfarrerin Barbara Löttsch
sowie in Kecskemét:
Cornelia Rückriegel

Gemeindeguppen und Kreise

Kirchengemeinderat
Monatlich um 19:00 Uhr

Frauengesprächskreis

Monatlich dienstags um 19:30 Uhr
(Ort: wechselnd in Privatwohnungen)

Bibelstunde

Jeden zweiten Mittwoch um 16:00 Uhr
Ort: Logodi u. 5-7/IV/22

Männerrunde

Erstmals am 18. Januar, 19:00 Uhr
Ort: Logodi u. 5-7/IV/22

Und so erreichen Sie uns:

Deutschsprachige Evangelische Gemeinde
Pfarrerin Barbara Löttsch
Logodi u. 5-7 / IV / 22 (I. Bezirk)

H-1012 Budapest

Tel./Fax: 212 89 79

Mobil: 06-20-387-1695

Email: evangelischekirche@t-online.hu

Internet: www.kirche.lutheran.hu

Bankverbindungen:

UniCredit Bank Hungary Zrt.,
Bankleitzahl mit Kontonummer: (IBAN:49)10918001-
00000410-78390019 (HUF-Konto)
und (IBAN:23)10918001-00000410-78390002 (EUR-
Konto) SWIFT-Code: BACXHUBB.

Für Überweisungen in Deutschland:

Konto der Ev. Kirche in Deutschland bei der EKK
Hannover, IBAN DE05 5206 0410 0000 6600 00, BIC
GENODEF1EK1,
Stichwort „Gemeinde Budapest“

Wir weisen Sie auch gerne auf unsere Schwestergemeinden in Budapest hin. Sie feiern ihren Gottesdienst ebenfalls sonntags um 10 Uhr:

Evangelisch-Reformierte Gemeinde
(zweispachig)

Pfarrer Zoltan Balogh
Hold u. 18., Ecke Alkotmány u. (V. Bezirk),
H-1054 Budapest
Tel.: 311 23 69
Email: drg7@t-online.hu
Internet: www.drgbudapest.hu

Katholische Gemeinde – St. Elisabeth

Pfarrer Bernhard Kollmann
Fő utca 43. H-1011 Budapest (Nähe Batthyány tér)
Postadresse: Postafiók 76.
H-1255 Budapest,
Tel.: 213 75 08
Email : gemeinde@elisabeth.hu